

Lucifer's Angel

~Schwarz ist nicht gleich Schwarz~

Von abgemeldet

Kapitel 7: Night after Night (out of the shadows)

Hallo,
hier ist mein nächstes Kappi. Danke an die, die mir Kommis geschrieben haben.

Titel: Lucifer's Angel
Kapiteltitle: Night after Night(out oft the shadows)
Teil: 7/ vorraussichtlich 10

~*~*~*~

Harry blickte die Katze immer noch an. „Harry?“, fragte Hermine nach einiger Zeit. „Ja?“, fragte er, ohne den Blickkontakt mit der Katze zu unterbrechen. Hermine trat neben ihn. „Warum starrst du die Katze die ganze Zeit an?“, fragte sie dann verblüfft, „Malfoys Leiche ist verschwunden, ich glaube, du hast wichtigeres zu tun, oder?“ Harry richtete sich auf und brach den Blickkontakt mit dem Tier. Er verschränkte die Arme vor der Brust. „Willst du mir jetzt vorwerfen, dass Malfoy mich nicht interessiert?“, fauchte er. „Harry, nein... ich dachte nur... Ach, vergiss es.“, erwiderte sie und wollte sich wieder Dumbledore zuwenden, doch auch dieser sah die Katze interessiert an.

„Habt ihr noch nie eine Katze gesehen?“; fragte Hermine. In ihren Augen standen Tränen. Was war an einer Katze so besonders, dass sie Harry und den Schulleiter so ablenkte. Sie wandte sich um und ging auf die Katze zu. Sie sah, wie das Tier einige Schritte zurück wich und die Krallen ausfuhr. Ein gefährliches Fauchen war zu hören, als Hermine sich vor die Katze kniete und ihre Hand ausstreckte. Ohne es zu merken, wurde auch sie in den Bann der Katze gezogen. Es war ein schönes Tier, wenn auch etwas abgemagert. „Na, komm her, ich tu dir nichts.“, sagte sie lächelnd.

Erst jetzt bemerkte, das die vermeintliche Katze ein Kater war. Er sträubte sich immer noch ein wenig. „Komm her, Süßer, komm, ich helfe dir.“, der Kater legte den Kopf schief und zog die Augen leicht zusammen. Augen, die aussahen, als wenn der strahlend blaue Himmel fast vollständig mit Wolken bedeckt wäre. Sie sprang erschrocken auf. „Draco?“, fragte sie leise. Der Kater sah zu ihr auf, weitete die Augen und streckte dann sein rechtes Vorderbein aus. Hermine sah etwas schwarzes an diesem Bein. Sie kniete sich noch einmal vor den Kater und streckte beide Arme aus. Diesmal sträubte der Kater sich nicht und ließ sich von Hermine auf den Arm nehmen.

Auf dem Weg zu Dumbledore und Harry betrachtete sie die Vorderpfote des Tieres. Eine Narbe zog sich daran entlang und, auch wenn man es nur schlecht erkennen konnte, ein schwarzes Tattoo in Form eines Drachens. Ihre Augen brannten. Tränen bahnten sich einen Weg über ihre Wangen und tropften in das helle Fell des Tieres. Der Kater sah zu ihr auf. „Warum hast du uns allen solch einen Schrecken eingejagt? Das kannst du doch nicht einfach machen, du Dummkopf.“, flüsterte sie und sah den Kater immer noch unverwandt an. Ein Schwächliches Miauen war von ihm zu hören, bevor er den Kopf senkte und zu Boden sah.

„Hermine? Was ist mit dir?“, fragte Harry, als das braunhaarige Mädchen wieder bei ihnen stand. „Unser vermeintlich Toter Slytherin ist wieder aufgetaucht.“, sagte sie. Ihre Tränen waren von Trauer zu Freudentränen geworden und sie lächelte leicht, obwohl ihr der Schock noch zu tief in den Knochen saß. „Was wo?“, fragte Harry und sah sich um. „Vor dir, Harry.“, meinte Hermine lächelnd und reichte den Kater Dumbledore, der diesen in die Arme nahm. „Wie?“, fragte Harry verwirrt. „Der Kater, Harry, der Kater.“, meinte Dumbledore nun lächelnd und streichelte eben Genannten über den Kopf.

Harry schüttelte den Kopf. „Wie soll Draco plötzlich ein Kater geworden sein?“, fragte er. Die Verwirrung in seiner Stimme war immer noch deutlich zu hören. „Das kann dir nur Draco beantworten. Er wurde geschickt, um eine Antwort zu geben.“, sagte Dumbledore weiterhin lächelnd. Harry fasste das alles noch nicht so ganz. „Aber... aber Draco war doch tot, Madam Pomfrey hat es doch selbst bestätigt.“, erwiderte er, „Nicht, dass es mich nicht freut, dass er noch lebt.“ – „Das weiß ich Harry.“, meinte Dumbledore beruhigend, „Aber ob du es glaubst oder nicht, selbst der Beste, in diesem Fall, die Beste macht mal einen Fehler.“ Harry schüttelte den Kopf. „Ich versteh das nicht.“, meinte er und sah den Kater an, der friedlich schlief, „Malfoy muss doch aber etwas mehr als einen Tag tot gewesen sein! Wie kann er jetzt als Kater friedlich in ihren Armen schlummern?“

„Die Frage, mein lieber Harry, kann ich dir auch nicht beantworten.“, seufzte Dumbledore, „Aber ich bin mir sicher, dass ihr beide oder auch ihr drei“ – er sah Draco kurz lächelnd an – „werdet eine Antwort darauf finden.“ Mit einem letzten Lächeln gab er Hermine den schlafenden Kater zurück und wandte sich zu der Schülermenge, die bereits unruhig wurde, wegen der langen Verzögerung. „Ich werde ihnen dann die gute Nachricht berichten.“, sagte Dumbledore, „Kümmert euch um den Kleinen und last ihn nie unbeaufsichtigt.“ Der letzte Satz war ein eindeutiger Befehl und Harry und Hermine nickten, sie würden diesen Befehl sehr ernst nehmen. Nun hatten sie die Verantwortung für den Kater, für Draco Malfoy.

Harry fuhr erschrocken aus dem Schlaf, als er ein leises, jedoch in seiner Nähe vorhandenes Fauchen hörte. Im ersten Moment, konnte er nicht zuordnen, wo er sich gerade befand. Doch dann fiel es ihm langsam wieder ein. Wegen dem Angriff von Voldemort mussten sie immer noch in der Großen Halle schlafen. ‚Malfoy?‘, schoss es ihm panisch durch den Kopf und er sah sich um. Der Kater lag neben ihm und schlief immer noch. Jedoch schien er unruhig zu schlafen. Harry sah den Kater leise seufzend an. Hoffentlich konnte er wieder zu einem Menschen werden. Als Draco einmal leise

wimmerte, nutzte Harry die einmalige Gelegenheit und zog den schlanken Kater wieder zu sich, nahm ihn in die Arme.

Draco wachte erstmals wieder auf, als das Frühstück angerichtet war. Er lag zusammengerollt zwischen Harry und Hermine auf der Bank am Gryffindortisch. Er fühlte sich immer noch sehr schwach. Außerdem plagten ihn Schmerzen im ganzen Körper. Er schnurrte einmal leise, als Hermine ihm im Nacken kraulte, doch er verstummte fast sofort wieder. ‚Verdammte Katzenbedürfnisse.‘, fluchte er gedanklich.

Harry wandte sich an Hermine. „Hast du etwas gesagt?“, fragte Harry erstaunt. Hermine runzelte die Stirn. „Nein, ich habe nichts gesagt, ich lese, Harry.“, meinte sie und deutete mit ihrer Hand, die bis vor ein paar Sekunden noch dabei war Dracos Nacken zu kraulen, auf den Tagespropheten. Harry nickte. „Dann muss ich mir verhöhrt haben.“, meinte er schließlich. Hermine lächelte ihn leicht an. ‚Ein bisschen durcheinander, der Trottel.‘, schnaubte Malfoy gedanklich. Nun sah auch Hermine erstaunt auf. „Wer hat das denn jetzt gerade gesagt?“, fragte sie und sah Harry an. Dann wandten sie sich jedoch gleichzeitig dem Kater zu. ‚Was is jetzt denn los?‘, fragte dieser sich verwundert.

Harry verengte seine Augen zu Schlitzten. „Hast du mich eben Trottel genannt?“, fragte er leise. Hermine legte die Hand an ihre Stirn. Die letzte Woche war eindeutig zu turbulent gewesen. Der Kater legte den Kopf schief. ‚Hört der mich etwa?‘; fragte Draco entsetzt. „Ja.“, antworteten Harry und Hermine unisono. ‚Na toll...‘, war das einzige was Draco dazu einfiel. Hermine lachte leise. Harry zog nur eine Augenbraue hoch. „Selber Trottel.“, erwiderte Harry und streckte Malfoy die Zunge raus. Darauf musste Hermine noch mehr lachen und Draco hätte wohl auch gehässig gelacht, wenn er könnte. ‚Du bist so ein Kleinkind, Potter.‘, meinte er nur. Der Kater erhob sich geschmeidig und sprang von der Bank hinunter. „Na, sieh es doch mal von der Positiven Seite, Harry, wir können uns mit ihm unterhalten.“, meinte Hermine. „Ja... das ist wohl war.“, meinte Harry und wandte sich wieder seinem Frühstück zu.

„Oh ja, da sind wieder die Helden der Stunde.“, hörten sie eine gehässige Stimme hinter sich. „Und da ist die erbärmliche Malfoy Kopie.“, gab Hermine nur von sich, ohne auch nur von ihrer Zeitung aufzusehen. „Was willst du Blaise?“, fragte Harry genervt, auch er sah nicht von seinem Frühstück auf. Blaise schnaubte. „Von euch will ich gar nichts.“, meinte Blaise nur. Harry und Hermine wandten sich nun doch zu ihm um. „Und warum stehst du hier dann noch?“, fragte Hermine. „Wir haben besseres zu tun.“, fügte Harry hinzu. „Warum so schnell? Draco wolltet ihr doch auch nie so schnell loswerden.“, meinte Blaise und es versetzte ihm einen Stich. Harry verkniff sich seinen Kommentar. Dumbledore hatte nur erzählt, dass Malfoys Leiche verschwunden, nicht aber, dass dieser nun ein Kater war.

„Ich staune über deine Kraft, Blaise. Wenn ich ihn so gut gekannt hätte, könnte ich nicht so standhaft sein.“, meinte Hermine und lächelte aufrichtig. Blaise sah sie an, dann schnaubte er ein weiteres Mal abfällig. „Du bist nun mal nicht ich.“, fauchte er, dann wandte er sich an Harry, „Und vermisst du ihn?“ Harry verstand im ersten Augenblick nicht, was Blaise meinte, dann musste er jedoch gequält aufseufzen. „Worauf willst du hinaus?“, fragte Harry und sah Blaise misstrauisch an.

Blaise grinste, nun hatte er Harry da, wo er ihn haben wollte. Das Potter in Draco verknallt ist, war Blaise schon seit längerer Zeit aufgefallen. Glaubte dieser echt, dass er sich unauffällig verhalten würde? Blaise grinste. Nein, ganz und gar nicht. Harrys Blicke waren eindeutig und wie oft er in Malfoys Nähe stand. Er kam nicht umhin einmal kurz humorlos aufzulachen um den Scherz zu überspielen, der sich durch den Gedanken an den Verstorbenen in ihm ausbreitete.

„Hast du schon mal daran gedacht, dass Malfoy vergeben sein könnte?“, fragte Blaise und er sah mit Genugtuung, wie Harrys Gesichtszüge entgleisten, dann schein er sich äußerlich wieder zu fassen. „Ich frage dich noch einmal, worauf willst du hinaus?“, fauchte Harry. „Ach weißt du, zwischen mir und ihm, war wohl irgendwie etwas.“, Harry kniff die Augen zusammen und atmete tief ein. „Schön, na und?“, fragte er mit zusammengebissenen Zähnen. „Weißt du, ich wollte es dir nur so mal erzählen.“, meinte Blaise gelassen, „Man sieht sich.“ Damit drehte er sich um und verschwand zum Tisch der Gryffindors. „Wenn du wüsstest Blaise.“, sagte Harry bitter.

Es war nun ein Monat rum. Das hieß, heute Nacht war Neumond. Draco wachte auf. Da die sechsten Klassen nun alle wieder in ihre Häuser zurückkonnten, lag Draco am Bettende von Harrys Bett. Seit einigen Stunden fixierte er die Leuchtanzeige von Harrys Wecker. Noch cirka eine halbe Stunde, dann würde sich aufklären, ob er nun für immer eine Katze blieb, was ihn, wenn er ehrlich zu sich war, nicht besonders störte, da er keine Schmerzen verspürte oder ob er wieder ein Mensch werden würde und alle Schmerzen von vorn losgingen.

Der schlanke Kater erhob sich und riss Harry somit ungewollt aus dessen leichten Schlaf. Er setzte sich auf. „Alles klar bei dir?“, fragte er lächelnd. Trotz der Müdigkeit sorgte er sich um seinen Erzfeind. Draco nickte langsam. ‚Ja, ist alles in Ordnung.‘, meinte er. „Wirklich?“, hakte Harry noch einmal leise nach. ‚Ja!‘, meinte Draco, von einem leisen Fauchen begleitet. Harry zuckte zurück. „Entschuldige.“, meinte er knapp, dann legte er sich wieder hin. ‚Ich gehe.‘, sagte Draco. „Wohin?“; fragte Harry, der schon wieder halb eingeschlafen war. ‚In den Gemeinschaftsraum, ich lauf dir schon nicht weg.‘, zischte er genervt.

Als er schließlich unten auf dem roten Sofa lag, dachte er über seine obige Reaktion nach. Harry hatte sich gut um ihn gekümmert, Hermine genauso. Sie waren immer da, wenn er sie brauchte. Sie hatten ihn beschützt, tagsüber und nachts. Und trotzdem war er weiterhin so kühl zu ihnen. Wenn Malfoy insgeheim nach Erlösung betete, waren sie da. Sie waren sogar da, wenn er nachts schrie, wieder einen seiner Alpträume hatte. Sie trösteten ihn, halfen ihm, über diese Träume wegzukommen und was tat er? Er ignorierte es, behandelte beide wie in der Zeit davor.

Diese Nacht war es wieder so gewesen. Er war aufgewacht, wie jede andere Nacht auch. Er hat geschrien und gezittert. Ein einfacher Alptraum zeigte ihm, wie es hätte sein können und wie es sein wird. Er wird alle verlieren, die ihm lieb sind und immer wenn er dies tat, war Harry da. sie waren Erzfeinde, er verstand nicht, warum er da war, aber er beschwerte sich auch nicht. Er war froh, dass wenigsten einer für ihn da ist, auch wenn er es nicht zugeben würde.

Ein rasender Schmerz bereitete sich plötzlich in seinem Körper aus. Er schrie einmal laut auf und spürte, dass ein menschlicher Ton seiner Kehle entwich. Er war nun alleine und schutzlos. Der Schmerz bereitete sich rasend schnell aus. Seine Knochen fühlten sich an, als wenn jeder einzelne brechen würde. „Hilfe...“, dachte er schwach und in seinen Gedanken hallten die beiden Namen nach, von denen er nicht glaubte, dass er sie in diesem Augenblick wahrnehmen würde. „Harry, Hermine, bitte.“, flüsterte er leise.

Unabhängig von einander und doch gleichzeitig wachten sie auf, erhoben sich und öffneten leise die Tür zu ihren Schlafräumen. Ohne sich zu wundern, was sie so plötzlich geweckt hatte. Der Gemeinschaftsraum war leer und dunkel. Das einzige Licht das in diesen etwas erhellte, war das schwache Licht des Mondes, welcher sich hinter einer Wolke hervorstahl um einen Blick auf das Geschehen zu werfen. Das Licht erhellte das rote Sofa. Nur langsam konnten Harry und Hermine realisieren, was hier genau geschehen war.

Wie auf einen Befehl rannten beide gleichzeitig los. „Malfoy.“, flüsterten beide gleichzeitig. Harry war einen Moment eher bei ihm angekommen und rüttelte an seiner Schulter. „Malfoy.“, sagte Harry und probierte ihn zu wecken. „Nein, bitte nicht schon wieder.“, flehte er. Hermine kniete sich neben Harry und betastete Dracos Hals, dann seufzte sie erleichtert. „Keine Angst, der Puls schlägt normal.“ – „Gott sei Dank.“, sagte er, jedoch probierte er weiterhin, den blonden Junge zu wecken. „Malfoy? Hey, wach auf.“, bat Harry und rüttelte noch ein letztes Mal an dessen Schulter.

Endlich öffnete dieser seine Augen. „Potter?“, fragte er leise. Harry nickte. „Du bist wieder ein Mensch.“ - „Ach... wäre mir jetzt gar nicht aufgefallen.“, antwortete Draco sarkastisch. Hermine seufzte. Draco stand auf, schwankte dabei jedoch leicht. Schwarze Flecken explodierten vor seinen Augen und er machte unwillkürlich einen Schritt nach vorne. „Malfoy?“, fragte Hermine besorgt. Er sah zu ihr hinunter, sah sie jedoch nur verschwommen. „Mir ist schlecht...“, meinte er nur, bevor er auf die Knie sackte. Hermine schlug vorsichtig die Arme um ihn und zog ihn zu sich. „Schlaf ein wenig, das tut dir gut.“, sagte Harry lächelnd. Er vertraute ihnen und blieb wenigstens für diesen einen Moment in ihren Armen.

~*~*~*~

So des wars denne,
hoff des Kappi hat euch geffalln
bye bye
das keksle

Next--> Lucifers Angel